

ERFAHRUNGSBERICHT 2. BERUFSFELDPHASE

6. SEMESTER (SOSE 2023)

INTO THE WOODS OUTDOOR NURSERY LONDON

Der Wunsch, einen Teil meiner Studienzeit im Ausland zu verbringen, existiert schon seit Anfang des Studiums. Ursprünglich hatte ich geplant ein Semester in Argentinien zu verbringen, jedoch stellten sich mir in der Vorbereitungszeit immer mehr organisatorische wie auch sprachliche Hürden in den Weg, sodass ich dieses Vorhaben dann auf einen späteren Zeitpunkt verschob. Ich entschied mich dann meine 2. Berufsfeldphase anderswo zu absolvieren, im Grunde kamen für mich fast alle englischsprachigen Länder infrage, denn in keiner anderen Sprache war mein Niveau ausreichend. Ich betrieb viel Recherche im Internet, wie auch in der Praxisstellendatenbank der ASH. Danach nahm ich Kontakt zu verschiedenen Kindergärten in Montreal, London und Christchurch auf. Meine Entscheidung nach London zu gehen hing von mehreren Faktoren ab, sehr ausschlaggebend war jedoch, dass es sich bei der Einrichtung in London um einen Waldkindergarten handelte und dass meine beste Freundin in London studiert.

Aufgrund des Brexits gab es im Vorfeld unglaublich viele Dinge zu organisieren und zu beantragen. Dank der Engagiertheit der Praktikumsstelle und der Unterstützung seitens des International Offices der ASH, lief der Visa- und der Erasmusprozess fast reibungslos ab. Ich hatte das große Glück, dass ich bei meiner Freundin wohnen konnte und sie zufälligerweise auch nur 30 Radminuten von der Praktikumsstelle entfernt wohnte. Dank ihr hatte ich das Privileg mich in London sofort zu Hause zu fühlen und direkt ins Leben dort einzusteigen ohne große Eingewöhnungsphase. Zudem spielte ich dort in einem Verein Ultimate Frisbee und hatte so gleich auch viele neue Kontakte und Freunde.

DIE EINRICHTUNG:

Into the Woods Outdoor Nursery hat zwei Standorte, einen in Kenwood und einen in Queenswood, beides liegt im Norden von London. Ich war hauptsächlich in Kenwood tätig, jedoch arbeitete ich 1-2 x im Monat auch in Queenswood. Kenwood ist ein eigenes abgeäuntes Areal in Hamstead Heath und wird von English Heritage verwaltet, auf dem

Kennwood Grund steht auch ein ehemaliges Herrenhaus, auch Kenwood House genannt. Dort gibt es viele große Wiesen und auch wildere Waldstücke, dennoch ist es nicht ganz so naturbelassen und wild wie man es von einem herkömmlichen Wald kennt. Queenswood hingegen ist ein wilder Wald, was mit mehr Freiheiten für die Pädagog:innen und die Kinder verbunden ist. Ich war 3 Tage die Woche mit der Vorschulgruppe Oakly beschäftigt und immer freitags unterstützte ich den Forest School Club, in dem auch Kinder Mitglieder sind, welche bereits eine klassische Schule besuchen und einen Tag die Woche im Wald verbringen möchten.

Das Team ist ziemlich groß und die wenigsten arbeiten fünf Tage die Woche, ich empfand es als sehr angenehm, mit so vielen verschiedenen Kolleg:innen zusammenzuarbeiten und im Gesamten hatte ich das Gefühl, dass es ein sehr effektives Arbeitsverhältnis war, was an der Mischung aus konstanten und florierenden Mitarbeiter:innen lag.

Ich fühlte mich in meiner Einrichtung direkt wohl, denn ich wurde herzlichst empfangen und begleitet. Die Kinder und auch Eltern sind sehr offen und freundlich und alle freuten sich über meine Anwesenheit und mir wurde viel Dankbarkeit entgegengebracht. Alle Mitarbeiter:innen wirkten total engagiert und waren mit vollem Herzen bei der Arbeit, was ich bis jetzt aus anderen Einrichtungen in Berlin nicht so kannte. Die Haltung und Konzeption von Into The Woods bewundere ich sehr und ich konnte sehr viel für mein zukünftiges Dasein als Kindheitspädagogin mitnehmen.

Besonders an der Einrichtung ist neben dem Waldkonzept auch, dass es im Vergleich zu den anderen Nurseries in der Stadt deutlich mehr Kinder gibt, welche einen „Support Plan“ (Integrationsstatus), also einen sonderpädagogischen Förderbedarf haben. In England nennen sie es „SEND“, was für „special educational needs or disabilities“ steht. Aufgrund des ausgesprochen guten Personalschlüssels (1:4), können die Pädagog:innen viel „näher am Kind sein“ und sie so auch viel besser unterstützen und begleiten. Diesem Thema habe ich auch meine Forschung gewidmet und verschiedene Leitfadengestützte Interviews durchgeführt. Die Bereitschaft seitens der Praktikumsstelle war groß und ich bekam genug Raum und Unterstützung meine Forschung adäquat durchzuführen.

Ich arbeitete vier Tage die Woche zu je 8 Stunden, meine Tage waren immer recht abwechslungsreich, was in jedem Fall mit dem Wald zusammenhängt. Into the Woods arbeitet fast ausschließlich Kind orientiert und so entstehen jeden Tag neue Lernsituationen. Die eine Hälfte des Tages verbringt die Gruppe im Camp, wo es Werkzeuge, Bücher, eine Hängematte, eine Schaukel und ähnliches gibt. Den anderen Teil des Tages ist man dann unterwegs und kann verschiedene Orte im Wald besuchen und unendlich viele Dinge entdecken.

Ich wurde sofort als Teil des Kollegiums wahrgenommen und zu allen After-Work-Events eingeladen, wie natürlich auch zu den verschiedenen arbeitsbezogenen Teammeetings. Tägliche kurze Meetings, nach denen die Kinder abgeholt wurden, waren ein gutes Ritual, um den Tag nochmal zu reflektieren und sich über die verschiedenen Eindrücke des Tages auszutauschen. Ich habe mich sehr wohl dort gefühlt, viel gelernt und kann unglaublich viel für meine professionelle wie auch private Zukunft mitnehmen.

LONDON:

London kannte ich schon von einigen vorherigen Besuchen, schon früher war ich von der Stadt und die Menschen, die dort leben sehr angetan. Meiner Erfahrung nach sind Londoner:innen freundlicher, hilfsbereiter und dankbarer. Zudem mag ich die kulturelle Heterogenität und die Mischung aus Vorstadt und Großstadt, welche es in London gibt. Spannend war es auch, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem kindlichen Großwerden in Berlin und London zu beobachten und ich lernte mehr über das frühkindliche Bildungssystem in Großbritannien. London war zudem eine großartige Chance meine Englischkenntnisse zu erweitern und ich fühle mich nun auch in einem fachspezifischen Kontext auf Englisch sehr sicher.

Dank des Erasmus-Stipendiums hatte ich die Möglichkeit viel in London zu erleben und auch einige kulturelle Angebote wahrzunehmen, so musste wenig Abstriche machen und konnte in London alles mitnehmen.